gesellt. — Hr. Professor Braun zeigte frische Exemplare von Levisticum officinale vor, welche Sprossenbildung aus dem Blatte und zwar aus der Übergangsstelle der Scheide in den Blattstiel zeigen. Diese Sprösslinge, deren gewöhnlich zwei vorhanden sind, tragen nach einigen verkümmerten Blättern eine Dolde oder ein Döldchen. Zum Vergleich wurden ähnliche Fälle von Chelidonium majus laciniatum, Cardamine pratensis u. m. a. vorgezeigt. — Herr Bouché legte eine Varietät von Veronica maritima vor, von welcher die meisten verkümmert waren, so dass viele nur noch Fäden bildeten, andere noch auf einer Seite mehr oder weniger ausgebildet waren.

Vermischtes.

Die Heetoo-Rinde Abyssiniens. Heetoo ist der Name einer Rinde, deren man sich allgemein in Abyssinien bedient, um Hydromel oder Mead zu machen. Der Baum, der denselben Namen führt wie die Rinde, ist durch das ganze Abyssinien verbreitet und soll die Höhe von 12—16 Fuss erreichen. Der Stamm ist unverhältnissmässig dick. Die Blüthe ähnelt, wie man mir sagte, denen der Lotos und die Samen sind nicht verschieden von denen der Baumwollenpflanze. Alle Berichte, die ich vernommen habe, stimmen darin überein, dass Blätter und Früchte gleich giftige Eigenschaften besitzen; kleine Quantitäten von beiden erzeugen nach dem Genuss derselben Schwindel, heftiges Erbrechen und andere beschwerliche Symptome. Überdiess behauptet man, was die Abyssinier fest glauben, dass der kleinste Genuss der Rinde, Blätter oder Frucht gänzliche Unfruchtbarkeit und bei schwangeren Frauen Missgeburten verursacht. In grossen Quantitäten genommen bewirken diese Erzeugnisse des Heetoo gewissen Tod. Die Rinde besteht aus einer beinah schwarzen, sehr rauhen, zusammengezogenen, sich schälenden Oberhaut, darunter befindet sich eine rothgelbe, fibröse und schwammige Schicht, von einem bittern, tonischen, beinah zusammenziehenden Geschmack. Bei der Bereitung des Meads zerstossen die Abyssinier zuerst eine Quantität von der Rinde und weichen dieselbe für eine gewisse Zeit in Wasser ein; dann fügen sie eine bestimmte Menge Honig hinzu und der Fermentationsprozess ist nach 4 oder 5 Tagen vollständig. Dieses so bereitete Getränk soll erfrischend und aufregend sein, wenn massig, jedoch berauschend, wenn im Uebermass genossen. Die Wurzel des Heetoo zerstossen und ausserlich angewendet, wird als ein ausgezeichnetes Mittel gegen die Hämorrhoiden von den Eingebornen betrachtet und gebraucht. Heetoo ist der Name des Baumes und der Rinde im eigentlichen Abyssinien, und in Mussowah wird er Tatooddoo genannt. Auch habe ich vernommen, dass in Abyssinien noch ein anderer Baum vorkommt, Keesho genannt, welcher ebenfalls zur Bereitung des Meads verwandt wird; aber, wenn ich richtig unterrichtet bin, so werden von demselben nur die Blätter, nicht die Rinde benuzt. James Vaughan.

Mein Freund, Herr Vaughan, fügt Herr Daniel Hanbury hinzu, hat mir freundlichst seit seiner Rückkunft die eben erwähnte Rinde zugeschickt; meine Untersuchung darüber und meine Nachforschungen werden vielleicht nicht uninteressant sein:

„Verschiedene Autoren haben schon einer Rausch erzeugenden Drogue Erwähnung gethan, deren man sich in Abyssinien bedient, um Mead zu bereiten. Die Rinde in Mussowah, Tatooddoo genannt, glaube ich, ist höchst wahrscheinlich das Ts'ado Isenberg's, welcher, wie mich Dr. Beke unterrichtet, dieselbe in seinem Amharischen Wörterbuche als »die bittere Wurzel einer gewissen Pflanze, welche die Abyssinier zu ihrem Mead oder Bier hinzufugen, um es berauschend zu machen, beschrieben hat.“ Isenberg hat auch auf ihre Nutzanwendung in sein »Abyssinien und die evangelische Mission, Bonn 1844. Vol. I. pg. 17“ hingewiesen. In Salt's Reise nach Abyssinien (London 1814 qt.) Anhang IV. p. LXIV. wird der Tigré Name Sadoo einer Pflanze gegeben, welche Dr. R. Brown Rhamnus inebrians genannt hat. Das Original-Exemplar hier im Britischen Museum, obgleich benannt, ist nie beschrieben worden, daneben finde ich folgendes Memorandum in Salt's eigner Handschrift: „Tetrandria Monogynia Staubfaden kurz, der Korolle angewachsen. Die Korolle ist grünlich, becherformig, mit 4 gleich grossen, spitzen, tiefen Einschnitten. Die Blümchen sitzen auf kurzen Stielen, sind zahlreich und erscheinen mit mehreren Blättern an denselben Astknoten. Kelch fehlt. Frucht dreikantig, von der Grösse einer Erbse, roth wenn reif, und in 3 Theile zertheilbar. Stacheln von 1½ Zoll Länge sind an diesem Strauche. Die Rinde ist dunkel bleifarben. Die Blätter sind schmal, eiförmig und schwach gesägt. Es ist die Rinde der Wurzel dieser Pflanze, deren die Abyssinier sich zur Bereitung des Meads bedienen. Dieselbe besitzt sehr berauschende Eigenschaften. — Suddoo.“

In dem Tentamen Florae Abyssinieae (vol. I. p. 138) hat M. Richard eine Species beschrieben, welche er Rhamnus Staddo nennt. Nachdem ich mit der gütigen Unterstützung des Hrn. J. H. Bennett, Salt's Pflanze mit dem Rhamnus Staddo, wie von Richard beschrieben, verglichen hatte, kam ich zu der Ueberzeugung, dass die beiden identisch sind. Richard schreibt über die Nutzanwendung des Staddo: „man bedient sich seiner Frucht wie man es in Europa mit dem Hopfen thut, um die Fermentation des Biers zu beschleunigen, und um demselben einen bittern Geschmack hinzuzufugen. In Lefebvre's Voyage en Abyssinie (tome III. p. II. p. 276) sagt der Autor bei der Aufzählung der Getränke der Eingebornen: „Taidjehydromel, Wasser und Honig fermentirt durch eine Rinde, Thaddo genannt.“ Zum Beschluss scheint es mir wahrscheinlich, dass die Namen Suddoo, Sadoo, Ts'ado, Staddo, Thaddo und Tatoodoo synonym sind, und dass man damit die Rinde, Wurzel oder Frucht des Rhamnus inebrians B. Br. (R. Staddo Rich.) benennt.

Surrogat für Thee. Ein Aufsatz in der Bresl. Ztg., schreibt ein Herr G. v. R., bringt mich zu dem Wunsche, auch ein Surrogat für Thee — vielfältig er-

probt und für ganz gesund und wohlschmeckend gefunden — zur Öffentlichkeit zu bringen und so unserm lieben deutschen Vaterlande vielleicht Millionen von Thalern zu erhalten. Es ist dies der entkörnerte Kolben des weissen Mais, welcher, völlig trocken, in Scheiben oder Stucken geschnitten, mit guter Milch und Zucker gebrüht oder gekocht, einen vanille-ähnlichen Geruch und Geschmack — der Gesundheit, nach dem Dafürhalten berühmter Ärzte, vollkommen zuträglich — liefert und besonders der Armuth ausserordentliche Hülfe leisten wird. Die Körner sind noch vorzüglicher, allein diese wird man zur Cultur dieses höchst nützlichen Gewächses hoffentlich nöthiger brauchen.

Chilenchile. Dieses Ersatzmittel für Kaffee stammt nicht von Cassia occidentalis, Linn., ab, wie angegeben wird (Bonpl. p. 151), sondern von Sesbania occidentalis, Pers. Berthold Seemann

Neue Bücher.

Die Süsswasser-Diatomaceen. Für Freunde der Mikroscopie bearbeitet von Dr. C. Rabenhorst. Leipzig, bei E. Kummer. 1853.

Dieses Werk ist für die Freunde dieser niedlichen Gebilde aus der untersten Stufe des vegetabilen Lebens gewiss eine sehr angenehme Erscheinung, denn es empfiehlt sich vor dem allgemeinen Diatomwerke Kützing's zunächst durch seinen geringen Preis von 2 Thalern und durch die streng generische Anordnung der Abbildungen; man ersieht daraus, dass der Herausgeber, bevor er an die Bearbeitung des Werkes ging, den Stoff selbst streng gesichtet hatte. Nur auf Tafel X. finden sich wenige Nachträge meist neuer Arten, die ihm offenbar erst nach der Bearbeitung der einzelnen Gattungen zugekommen waren. Ausser den bereits von Kützing abgebildeten Gattungen finden sich hier noch folgende abgebildet: 1) Aus der Familie der **Melosireae**: Calodiscus Rabenh. und Discosira Rabenh.; 2) aus der Familie der **Naviculaceae**: Pinnularia Ehrenb. (sämmtliche quergestreifte Arten der Gattung Navicula Kützing's), Falcatella Rabenh. (Navicula lunata Ktz. etc.), Syrosigma Klass. (sämmtliche Naviculae sigmoideae Kützing's), Stauroptera Ehrenb. (sämmtliche quergestreifte Arten der Gattung Stauroneis Kützing's), Staurogramma Rabenh. (eine Stauroneis mit kleinen nach Innen vorspringenden Knoten, die durch zarte Streifen kreuzweise mit einander verbunden sind), Naunema Ehrenb. (eine Frustulia mit „sogenannter Öffnung in der Mitte"); 3) aus der Familie der **Gomphonemeae**: Gomphonella Rabenh. (ein gestieltes Gomphonema in einer gestaltlosen Gallertmasse). — Der neuen Arten aus bekannten Gattungen finden sich ziemlich viele, theils nur beschrieben, theils auch abgebildet.

Die Trennung der Gattungen Pinnularia, Stauroptera und Staurogramma können wir nicht billigen; es hätten denn auch aus allen übrigen Gattungen (Synedra, Diatoma, Falcatella, Cocconeis etc.) die mit Querstreifen versehenen Arten generisch müssen abgeschieden werden.

In der Einleitung giebt der Verfasser eine Charakteristik der Diatomaceen und einige Winke über das Vorkommen, Einsammeln und Aufbewahren derselben, sowie über deren Untersuchung, und eine Übersicht der Familien und Gattungen. Bei letzterer leistet er Verzicht auf das Verdienst einer natürlichen, d. h. einer in der Entwicklungsgeschichte der Gattungen und Familien begründeten Anordnung, stellt die Gestalt der Individuen als das leitende Princip an die Spitze seiner Eintheilung, und gruppirt seine 12 Familien in folgende sieben grössere Gruppen: a. annulares; b. arcuatae; c. ovoideae s. ellipsoideae; d. naviculares (mit nachenförmigem Typus); e. acicnlares (linealisch, schlank lanzettlich oder nadelförmig, ohne Centralknoten); f. cuneatae (mit keilförmigem Typus); g. nodosae (in der Mitte stets, meist auch an den Enden stark gedunsen).

Was den Text selbst anbelangt, so bedauern wir, dass in ihm alle Citate und alle Synonymik weggelassen ist. Statt letzterer ist ein besonderes Synonymenregister gegeben, welches aber nicht von diesem Werke auf andere, sondern blos von andere auf dieses verweist.

Zeitung.

Deutschland.

Mannheim, 21. Juli. Der hiesige botanische Garten ist nun grösstentheils mit Cassiniaceen angepflanzt, deren Samen aus vielen Gärten, u. a. von Paris, Wien, Berlin, Halle, auf das freigebigste mitgetheilt wurden. Eine schöne von Darmstadt, durch Herrn Garteninspector Schnittspahn erhaltene Sammlung Aster, ursprünglich aus Bonn stammend, wo sie Nees selbst bestimmt hat, zeichnet sich sehr aus. Aster praecox Willd., diese herrliche, wegen ihrer frühen Blüthezeit so gut benannte

Art ist nun in vollster Blüthe, während alle andern Arten sich noch nicht zum Blühen anschicken und höchstens Aster tennifolius Lin. und Aster cordifolius Lin. ganz kleine Köpfchen zeigen. Der Secretair des thätigen hiesigen Vereins, Dr. Gerlach, beobachtet und sammelt täglich sehr eifrig und der im nahen Deidesheim wohnende Dr. Schultz Bipont. arbeitet mit seinem Freunde Gerlach oft in dem Cassiniaceengarten. Dr. Friedrich Wilhelm Schultz, der Bruder von C. H. Schultz Bip., Verfasser der Flora der Pfalz und Herausgeber der Flora Galliae et Germaniae exsiccata, von welcher bis heute 16 Centurien erschienen sind, wird Bitsch im Moseldepartement, wo er 20 Jahre lebte, am 1. September verlassen, um nach Weissenburg im Departement des Unterrheins überzusiedeln. Dieser an der Grenze Frankreichs und Deutschlands an der Eisenbahn gelegene Ort wird die Arbeiten des eifrigen Forschers durch den erleichterten Verkehr sehr fördern und ihm ein neues Feld der Beobachtung eröffnen.

Dürkheim, 23. Juli. Im Gebiete unsrer „Pollichia“ wird rastlos gearbeitet. Der Vorstand der Gesellschaft, der gelehrten Welt als Mitarbeiter an der Bryologia europaea bekannt, Rector Gümbel in Landau, hält jede Woche einen naturwissenschaftlichen Vortrag. Nachdem er bisher über den Bau des Pflanzenorganismus vom Wurzelstocke zum Blatte und Stengel bis zur nächsten Vorbereitung des Blüthenlebens gesprochen, hat er gestern den Blüthenbau selbst in Betracht gezogen. Gümbel hat auch gelungene Versuche mit der Aussaat von Mistelsamen gemacht. Die von der „Pollichia“ in der zweiten Versammlung der „Rhenania“ zu Mainz angeregte Flora rhenana exsiccata hat unter der Leitung von Koch und Schultz Bip. solche Fortschritte gemacht, dass noch im Laufe des nächsten Winters die erste Centurie erscheinen kann. Sie wird sich namentlich durch viele kritische Hieracien auszeichnen und die rheinische Naturgeschichte sehr fördern helfen. Die ungefüllten Nerium Oleander L., eine Lieblingspflanze der Pfälzer, stehen nun in vollster Blüthe, während die gefüllten eben zu blühen anfangen.

Frankreich.

* Paris, 5. August. Hr. Alph. De Candolle ist gegenwärtig in Paris. Für den nächsten Band des Prodromus arbeiten Meissner an den Polygonaceen, Proteaceen und Thymeleen; v. Vriese an den Laurineen, und Duchartre an den Aristolochieen.

In Folge Ad. de Jussieu's Hinscheiden ist Hr. Combes, Vice-Präsident der Académie des sciences, zum jährigen Präsidenten vorgerückt. Als neuer Vice-Präsident wurde Hr. Roux mit 22 Stimmen von 37 Votirenden gewählt. Herr Isidor Geoffroy Saint-Hilaire erhielt 7 Stimmen, Hr. Milne Edwards 4, Hr. Dumeril 2 und Hr. Cordier 1. Als ernstliche Bewerber der Stelle, die Hr. Ad. de Jussieu als Mitglied des Instituts bekleidete, scheinen nur die Herren Moquin-Condon und René Tulasne eine günstige Aussicht zu haben.

Herr Du Rieu de Maisonneure hat Paris verlassen, um die Direction des botanischen Gartens in Bordeaux, welche ihm jüngst übertragen wurde, zu übernehmen.

Die Herren Dr. Bolle aus Berlin und Dr. Ginrao aus Murcien befinden sich in Paris.

Italien.

\+ Florenz, 20. Juli. Mein heutiger Bericht muss sich wieder theilweise auf die Krankheit der Culturpflanzen beziehen, ein Gegenstand, der unglücklicher Weise in diesem Lande unerschöpflich zu werden verspricht. Wie ich Ihnen bereits meldete, hat sich nicht blos die Weinkrankheit, sondern auch eine Kornkrankheit in Italien gezeigt, und jetzt kommt noch ein drittes Übel hinzu. Am 15. Juni, in der Sitzung der Accademia dei Georgofili hieselbst, zeigte einer der MitgliederMaulbeerblätter vor, welche gänzlich von „Fersa seccume“ oder „marino“ befallen waren. Diese Krankheit ist wol bekannt; sie bildete den Gegenstand langer Berathungen bei den Versammlungen der italienischen Naturforscher, die vor 1848 gehalten zu werden pflegten. Einige glauben, dass sie durch einen Pilz, der vor etwa 10 Jahren von Dr. Sandri beschrieben, hervorgebracht werde. Gewöhnlich erstrecken sich die Verwüstungen der Seuche nur auf einzelne geringe Theile der Blätter, das übrige derselben bleibt unbeschädigt und kann zum Futter für Seidenwürmer benutzt werden; allein in diesem Jahre ist die ganze Oberfläche der Blätter angegriffen, wodurch ein solcher Mangel an Maulbeerlaub entstanden ist, dass die Seidenwurmzüchter sich genöthigt gesehen haben, eine unglaubliche Menge der Raupen wegzu-

werfen; es war entweder gar kein Laub zu bekommen, oder das wenige, was zu erhalten, war sehr theuer. Es bedarf noch der Erwähnung, dass der Maulbeerbaum von den Philippinen der Krankheit mehr widerstanden hat, als der gewöhnliche, ähnlich, wie es die amerikanischen Weinarten im Vergleich zu Vitis vinifero gethan (vergl. Bonpl. Jahrg. I. pag. 61)*). Verschiedene andere Beobachtungen uber die Pflanzenkrankheiten wurden in der oben erwähnten Sitzung mitgetheilt. Ein Jeder ist von der Wichtigkeit des Gegenstandes überzeugt, und gediegene und oberflächliche Bemerkungen über denselben werden täglich durch die Presse bekannt gemacht. Die wissenschaftlichen Zeitschriften des nördlichen Italiens enthalten viele Abhandlungen darüber, doch da keine derselben ein neues Licht auf die verschiedenen Punkte der Discussion wirft, so halte ich es für unnöthig, näher auf dieselben einzugehen.

In einer der letzten Sitzungen der Accademia dei Georgofili wurden mehrere Preise für Verbesserungen im Ackerbau vertheilt. Einer derselben war für die Einführung der Sulla (Hedysarum coronarium) als Futterpflanze in Toskana.

Das letzte Heft der Verhandlungen der Accademia de' nuoir Lincei zu Rom enthielt eine Abhandlung des verstorbenen Prof. Donarelli uber Melia Azedarach, in der ich jedoch wenig Neues entdecken kann.

Der botanische Garten dieser Stadt ist einem neuen Gärtner anvertraut. Derselbe scheint ein geschickter und sorgfältiger junger Mann zu sein, und man hegt grosse Hoffnungen, dass die Anstalt unter seiner Leitung Fortschritte machen werde.

Prof. Parlatore wird seiner Gesundheit wegen auf einige Wochen Florenz verlassen. Herr Teodor Carnel gedenkt eine Reise nach den Appeninen zu machen und später die Seeküste zu besuchen.

*) Ed. Otto's Hamburger Gartenzeitung für August enthält folgendes über diese Krankheit: Es hat sich nun auch auf den Blättern des Maulbeerbaumes eine verheerende Krankheit eingestellt, welche in Süd-Frankreich schon zwei Drittel der Ernte zerstört hat und sehr verderblich zu werden droht. Diese Krankheit wird durch ein Fusisporium (F. cingulatum, Mont.) veranlasst, welches Dr. Montagne näher untersucht und wovon er auch nach Hamburg Proben, zu einer vergleichenden Untersuchung auffordernd, eingesendet hat.

Grossbritannien.

London, 10. August. Am 1. März d. J. starb im 38. Lebensjahre zu Tinana in Australien Herr John Carne Bidwill, ein tüchtiger Reisender und grosser Förderer der Botanik, dem die Gärten Europa's die herrliche Auracaria Bidwilli, die prachtvolle Nymphaea gigantia und andere seltene Pflanzen verdanken. Bidwill war der Sohn eines Kaufmanns zu Exeter in England, und bekleidete, als er starb, die Stelle eines Verwalters der Kron-Ländereien zu Wide Bai in Australien. Vor etwa drei Jahren, als er eine neue Heerstrasse von Wide Bai nach Moreton Bai anlegte, verlor er sich von seinem Gefolge, und da er ohne Compass war, irrte er 8 Tage in der Wildniss umher, ehe er seinen Weg wieder fand. Die ausserordentlichen Strapazen, welche er bei dieser Gelegenheit erlitt, brachten eine Inflamation der Leber hervor, deren Nachwirkung seinen frühen Tod herbeiführte.

— Hooker's Journal of Botany will wissen, dass Dr. Petermann in Leipzig Walpers' „Annales" fortsetzen oder ein ähnliches Werk unternehmen wird.

— Wir bedauern zu vernehmen, sagt Hooker's Journal of Botany, dass Schlechtendal's „Linnaea" mit dem Schlusse des 25. Jahrganges wahrscheinlich aufhören wird zu erscheinen.

— Bromfield's Flora der Insel Wight, die wir bereits in der „Bonplandia" Jahrg. I. S. 8 erwähnten, wird in Bälde bei W. Pamplin hieselbst erscheinen. Herr Bell Salter wird das Werk durch die Presse besorgen, da Herr W. Stevens, Conservateur der Hooker'schen Herbarien, der nach dem Tode Bromfield's das Manuscript zu der Flora ausarbeitete, sich nach Australien begeben hat, um — Gold zu suchen.

— Dr. Oskar Heyfelder hat am 30. Juli England verlassen und sich über Brüssel und Bonn nach Erlangen, seinem Wohnorte, begeben.

— In Hull macht man bereits grosse Vorbereitungen zum Empfange der British Association, die sich bekanntlich nach dem Vorbilde der deutschen Naturforscher-Versammlungen gebildet hat. Die erste allgemeine Sitzung derselben wird am 7. September Abends 8 Uhr stattfinden. Alle Zusendungen müssen an Prof. Philipps in Hull gerichtet werden.

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm E. G. Seemann.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachungen der K. L.-C. Akademie der Naturforscher.

Die Akademie hat auf den Antrag des „Vereins der deutschen Ärzte in Paris," das Protectorat über diesen Verein in der Art übernommen, dass sie, ausser dem allgemeinen wissenschaftlichen Verkehr mit dem Verein, auf den Fall seines etwaigen Eingehens, dessen Eigenthum, welches in einer schätzbaren Bibliothek besteht, nach einer unantastbaren Überweisung von Seiten des Vereinsstatuts, als das ihrige an sich abliefern lässt, zugleich aber die Verpflichtung übernimmt, diese Bibliothek in vollzähliger Einheit zusammen zu bewahren und sobald in Paris die statutenmässige Zahl von Mitgliedern zu einem Verein nach denselben Statuten wieder zusammengetreten sein und sich darüber ausgewiesen haben wird, in der früheren Verbindung mit diesem wieder auferstandenen „Verein der Ärzte zu Paris" demselben auch das einst auf sie übergegangene Eigenthum desselben wieder zurückerstatten will.

Um diese Übereinkunft in ihrem wohlverstandenen Interesse aufzufassen, muss man wissen, dass der Verein der deutschen Ärzte in Paris von wissenschaftlichen Ärzten seit 1844 gegründet ist, um den zahlreichen jüngeren Ärzten, welche Paris um seiner reichen, auf die humanste Weise den Fremden zugänglich gemachten Bildungsmittel willen, besuchen, einen geistiggeselligen Anhaltspunkt und den Gebrauch einer deutschen naturwissenschaftlichen und medicinischen Bibliothek und Journallitteratur (von welcher alles Politische und sonst der anerkannten Wissenschaft Fremde statutenmässig ausgeschlossen ist) zu bereiten. Da nun die Beschaffenheit des Publicums, auf welchem dieser Verein beruht, von der Art ist, dass seine Stärke einem unbestimmbaren Wechsel unterliegt, und möglicherweise (wie schon einmal zu befürchten stand), ein Zeitpunkt eintreten könnte, wo alle oder doch fast alle Theilnehmer fehlten, so dass der Verein dann ganz und gar zu erlöschen schiene und sein ganzes Besitzthum an Büchern unwiederbringlich zerstreut würde, während nach wenigen Monaten schon sich wieder ein junger Verein würdiger Männer gebildet haben könnte, der den früheren fortsetzen würde, wenn ihn nicht das vorschwebende Beispiel abschreckte, die tantalische Arbeit einer abermaligen Sammlung von litterarischen Hilfsmitteln mit nicht besserer Aussicht zum zweitenmal zu beginnen. Wer die Wichtigkeit des Vereins der deutschen Ärzte in Paris für einen nicht geringen Theil unsrer talentvollsten deutschen Ärzte während seines Bildungsganges, ja für gar Manchen auch auf spätere Zeiten, zu würdigen weiss, wird, wie wir hoffen, diesem Vertrage einen guten Wunsch in seine Wege legen.

Sämmtliche hierauf bezügliche Aktenstücke werden in der Fortsetzung der Vorrede mit der zweiten Abtheilung des 24. Bandes der Nova Acta, einzeln auch in der Bonplandia erscheinen.

Breslau, den 20. Juli 1853.

Die Akademie der Naturforscher.

Nees von Esenbeck.

Anhang

zu der in voriger Nummer erwähnten Preisfrage.

Zur Geschichte der beginnenden Preisvertheilungen verweist die Akademie auf das „Vorwort zum vierundzwanzigsten Bande der Verhandlungen." Breslau 1853. S. XCIII—XCVI. und CXLIII—CXLVI., und auf die „besondere Ausgabe" desselben S. 85—88 und 135—138, aus welchem wir hier die zur Stiftung der

DEMIDOFF-PREISE

gehörigen Aktenstücke wiederholen.

I.

Stiftungsbrief vom 25. October 1852.

Breslau, den 25. October 1852.

Herr Präsident!

Mein Secretair, Herr A. Gallet de Kulture, hat Ihnen mein Bedauern zu erkennen gegeben, dass ich durch mein Unwohlsein verhindert wurde, Ihnen persönlich für das schmeichelhafte Entgegenkommen meinen Dank abzustatten, mit welchem die Akademie mich zum Mitgliede ernannt hat. Er hat Ihnen zu gleicher Zeit meine Absicht zu erkennen gegeben, auf die Zeit von 10 Jahren die jährliche Summe von 25 Thlrn. beizutragen, auf den Fall, dass die Reorganisation der Akademie zur Ausführung kommen sollte.

Ich erfahre eben durch den Ritter Neigebaur, unsern verehrten Collegen, dass die von ihm vorge-

schlagene Reorganisation auf unbestimmte Zeit verschoben ist. Unter diesen Umständen will ich nicht, dass diese meine Absicht erfolglos bleibe, daher, Herr Präsident! will ich Folgendes thun. Statt der 250 Thaler, die ich als meinen zehnjährigen Beitrag zum Behuf der Reorganisation anwenden wollte, will ich die Summe von 600 Thalern zur Begründung von drei Preisen bestimmen, jeden zu 200 Thalern, deren Vertheilung in den Jahren 1853 *), 1854 und 1855 stattfinden soll. Diese Preise sollen für die drei Zweige der Naturwissenschaften verwandt werden. Der erste, 200 Thaler, im Jahre 1853 für die Botanik; der zweite, 200 Thaler, im Jahre 1854 für die Zoologie, und der dritte, 200 Thaler, im Jahre 1855 für die Geologie und Mineralogie. Diese Preise sollen an dem denkwürdigen Geburtstage Ihrer Majestät der Kaiserin Alexandra von Russland, meiner erhabenen Monarchin, vertheilt werden.

Ich zweifle nicht, dass die Akademie die Gesinnungen, die mich bei dieser Veranlassung leiten, anerkennen und durch ihre gleichgesinnte Mitwirkung dieselben unterstützen wird, und in dieser Erwartung bitte ich Sie, Herr Präsident! auf's Neue, die Versicherung der Gesinnungen der ausgezeichnetsten Hochachtung anzunehmen.

(gez.) Demidoff.

Dem Hrn. Dr. Nees von Esenbeck,
Präsidenten der Kaiserl. Leopold.-Carolinischen Akademie etc.
zu Breslau.

II.

Genehmigung dieser, der Feier des Allerhöchsten Geburtstages gewidmeten Stiftung durch Ihre Majestät die Kaiserin Alexandra von Russland.

Mein Herr!

Ihr, unter dem 4. December a. p. an Ihre Majestät die Kaiserin gerichtetes Schreiben, wegen der von dem Herrn etc. Demidoff in drei Terminen bestimmten, von der Kaiserlichen Leopoldinisch-Carolinischen Akademie zu Breslau auf den Tag der Geburtsfeier Ihrer Majestät zu veranstaltenden Preisvertheilung, hatte ich das Glück, meiner Allergnädigsten Monarchin vor die Augen zu bringen. Ihre Kaiserliche Majestät geruhten, dem Inhalt desselben Allerhöchstderen besondere Aufmerksamkeit zu schenken, jedoch mit dankender Anerkennung der freundlichen Gesinnung obiger Akademie den Wunsch derselben, in Betreff der Preisgegenstände, insofern zu genehmigen, als Ihre Majestät deren Wahl dem Preisspender, Hrn. etc. Demidoff, im Kreise der Akademie, Allergnädigst überlassen.

Indem ich es mir zur angenehmen Pflicht anrechne, Sie, mein Herr, von dieser Allerhöchsten Resolution zu benachrichtigen, ersuche ich Sie, die Versicherung meiner vollkommensten Hochachtung und Ergebenheit genehmigen zu wollen.

(gez.) Hoffmann,
Staats-Secretair Sr. Majestät des Kaisers.

St. Petersburg, den 23. Januar 1853.

Nr. 27.

Dem Hrn. Dr. Nees von Esenbeck,
Präsidenten der Kaiserl. Leopold. Carolinischen Akademie etc.

*) Die Kürze der Zeit gebot die Verlegung der ersten Preisvertheilung um ein Jahr, wodurch nun diese Acte auf die Jahre 1854, 1855 und 1856 fallen. Die Akademie.

III.

Zur Mittheilung des Preisprogramms für Botanik an ihr geehrtes Mitglied, den Preisspender.

Sr. Durchlaucht dem Fürsten Demidoff,
Mitglied der K. L.-C.-Akademie.

Ew. Durchlaucht, dem hochgeehrten Mitgliede Franklin unserer Akademie, übersende ich hierbei, nach meinem Früheren vom 16. April c., Abschrift der Ankündigung des Demidoff-Preises aus der Botanik für das Jahr 1854 nebst dem dazu gehörigen Programm mit der Bitte um Ihr Urtheil und resp. hochgeneigte Zustimmung zum Drucke, worauf dieses Blatt alsbald gedruckt und verbreitet werden soll.

Der zugleich theoretisch und praktisch für die Pflanzenkunde interessante Stoff, — nämlich die „Betrachtung des einfachen Verlängerungsvermögens der Gewächse und dessen in der Erfahrung aufzusuchende Schranken, mit besonderer Beziehung auf die Cultur der sogenannten veredelten Obstarten des südlichen wie des nördlichen Europa's," — hatte, als er mir durch die Herren Professor Braun und Inspector Klotzsch in vorliegender Weise mitgetheilt und ich zugleich aufgefordert wurde, wegen Verhinderung des Herrn Professors v. Schlechtendal in Halle, statt dessen in die Commission einzutreten, für mich so viel Gewicht, dass ich kein Bedenken trug, dem Wunsche der Commission zu entsprechen und dadurch zugleich die Publication zu beschleunigen.

Indem ich der geneigten Entscheidung Ew. Durchlaucht entgegensehe, erlaube ich mir noch die Bitte, die Erklärung dabei aussprechen zu wollen: ob Ew. Durchlaucht, als Preisspender, Sich Selbst der Zuerkennung des Preises unterziehen, oder mich ermächtigen wollen, die Commission zur Aufstellung auch mit dem Geschäfte der Zuerkennung desselben zu betrauen.

Mit hochachtungsvollster Collegialität beharre ich
Ew. Hochfürstlichen Durchlaucht
gehorsamer Diener
Der Präsident der Akademie.
(gez.) Dr. Nees von Esenbeck.

Breslau, den 23. Mai 1853.

IV.

Antwort und Beleuchtung des Programms von dem Fürsten Demidoff.

San Donato, den 26. Juni 1853.

Herr Präsident!

Ich habe das mir mit Ihrem Schreiben vom 23. Mai übersendete interessante Programm durchdacht und stimme ganz der Wahl einer Preisaufgabe bei, die, wie diese, so gut geeignet ist, meiner Idee, einen solchen Preis zu stiften, Ehre zu bringen. Nichts verdient mehr die Aufmerksamkeit der wissenschaftlichen Botanik, als die durch das lichtvolle Programm Ihrer Akademie geforderte Losung der aufgestellten Frage im Allgemeinen und die zugleich angeregten besonderen Anwendungen derselben. Das Feld dieser Forschungen ist zugleich unermesslich und speciell.

Es ist noch nicht lange her, dass man das Gesetz gefunden zu haben glaubte: „alle Species, d. h. alle Unterabtheilungen einer Pflanzen-Gattung, seien von Anbeginn erschaffen, um erst mit dem Untergang unsers Planeten wieder unterzugehen." — Aber die Fortschritte

der Geologie in den ersten Jahren dieses Jahrhunderts liessen in den Tertiär- und selbst in den Secundär-Formationen eine Anzahl fossiler Pflanzen entdecken, die nur Species noch vorhandener Gattungen sind.

Etwas später gaben Nachdenken und Erfahrung dem Menschen das wundersame Vermögen, wirklich neue Species durch künstliche Bastardbefruchtung zu erzeugen. Die Wissenschaft musste in Folge dieser Entdeckungen anerkennen, dass sie ein allzu abstractes Prinzip aufgestellt, dass sie gerechnet habe ohne den schaffenden Funken, der die Natur unaufhörlich belebt. Gott allein kann zum lebendem Keim, wie zum Ocean sprechen: „nicht weiter!“ Wer aber unter uns kann das letzte Schöpfungswort vorauswissen? Ich lebe hier unter einer grossen und zierlichen Pflanzenfamilie, den Orchideen, deren überraschende Herrlichkeit mir jeden Tag einen neuen Beweis liefert, dass man glückliche Überraschungen erwarten darf, wenn man mit verständigem Auge das Arbeiten des Pflanzenlebens begleitet.

Ein Theil der Botaniker, — nicht der grössere, wie ich wohl weiss, — hat nicht nur die angeführte Formel in der Übertreibung, die sie enthält, aufgegeben, sondern ein anderes Gesetz aufgestellt, nach welchem „jede Pflanzen-Art nur eine bestimmte Zeit existirt und dann vergeht.“ Hiernach müssten wir sagen, dass, wenn der Typus einer Pflanze einmal gegeben sei, die Triebe, welche aus seinem Samen hervorgehen, nicht so lange leben, als er. Der Ölbaum z. B., welcher ein patriarchalisches Alter erreicht, würde Abkömmlinge liefern, deren Existenz sich von Generation zu Generation verkürzen würde bis zum Verschwinden und zur Vernichtung der Species. Um ein solches Gesetz aufzustellen, um solche Erscheinungen zu bewahrheiten, müsste unsere menschliche Existenz, die nur ein allerkleinstes Theilchen in der Unendlichkeit der Zeiten ausmacht, wenigstens so lange dauern, als mehrere Generationen langlebiger Bäume. Wenn wir nun in Wahrheit zu kurze Zeit leben, um solche Fragen auf befriedigende Weise zu begründen, so kann doch unser Geist auf speculative Weise die Abgründe der Zeit und des Raums durchmessen und diese mysteriösen Probleme, wo nicht mathematisch auflösen, doch diviniren, und die Beschäftigung mit solchen Gegenständen gehört unstreitig mit zu den Attributen einer Akademie.

Das geistreiche und gelehrte Programm Ihrer Commission verlangt nicht das Unmögliche, d. h. es fordert nicht die förmliche Lösung des vorgelegten Problems; es begnugt sich mit Thatsachen, welche zu seiner Lösung beitragen können. Dieses Verfahren ist weise. Wir werden also, wie ich hoffe, gute und gewissenhafte Preisarbeiten erhalten, welche hervorgerufen zu haben ich mir wenigstens Glück wunschen darf, wenn auch die Wissenschaft das Verdienst dieser Anregung Ihrer ausgezeichneten Vorarbeit zuerkennen wird.

Es ist von grosser Wichtigkeit, dass dieses Programm so viel wie möglich in den grossen Mittelpunkten der Wissenschaft verbreitet werde, wozu eine gute Übersetzung ins Französische erforderlich ist. Diese Arbeit ist schwierig, denn es handelt sich hier nicht blos um einen Literaten, der des Deutschen völlig mächtig ist: sondern auch um einen in die Wissenschaft ganz eingeweihten Gelehrten, — mit einem Wort, um einen Übersetzer gleich dem, welcher uns eine so glückliche Übersetzung des grossen Werks von Herrn v. Humboldt: „Cosmos“ geliefert hat. Lassen Sie mich hierüber Ihre Meinung wissen! Ich bin übrigens bereit, Ihnen diese Übersetzung zu erleichtern, sobald ich ein correct gedrucktes Exemplar des Programms in Händen haben werde.

Weiteren Nachrichten also entgegensehend, beharre ich u. s. w. (gez.) Demidoff.

Anzeiger.

Anzeigen in die Bonplandia werden mit 2 Ngr. pr. Petit-Spaltzeile berechnet. Sobald eine grössere Anzahl eingegangen ist, als dass dieselben auf der letzten Seite Platz finden könnten, wird eine besondere Beilage gegeben.

Nees von Esenbeck.

Zur Erinnerung an sein Herbarium.

Auf die ziemlich lebhafte Nachfrage nach einzelnen Partien dieses Herbarii folgte in dieser Hinsicht eine Stockung, die vielleicht darauf beruht, dass man Vieles oder doch das Beste daraus für schon verkauft hält. Ich darf daher nicht saumen, das geehrte Publikum nochmals an diese Sache zu erinnern, indem ich die noch zum Verkauf bereit stehenden Familien nach der „Übersicht“ vom 1. Februar 1852 hier wiederhole und die Bemerkung beifüge, dass die hier nochmals wiederholten Preise jenes ersten Verzeichnisses jetzt, wo ich mich auf den rein merkantilischen Standpunkt verwiesen glaube, auch von mir demgemäss behandelt werden sollen. Wenn ich nämlich damals jeden Band durchschnittlich zu 100 Species, die Species zu 9 Sgr. resp. den Band zu 30 ₰ rechnete, wenn er meist oder doch viele einheimische Arten enthält, — doppelt so hoch aber, wenn er grösstentheils aus exotischen oder von mir bearbeiteten Arten besteht, — so werde ich von nun an auf jede an mich gerichtete Anfrage eines Kauflustigen die von diesem verlangten Bände genau abzählen, nach der Abzählung zu 9 oder 18 Sgr. nach der obigen Norm berechnen und die etwa später, beim Empfang noch sich ergebenden Defecte von der Zahlung in Abzug bringen lassen. Einige höher im Werthe stehende Nummern habe ich dem Käufer durch einen allgemeinen Nachlass im Preise, neben der Ver-

sicherung nicht geringerer Reichhaltigkeit bei vorzüglichem Werthe, näher zu bringen gesucht, um sobald wie möglich das Zimmer, dessen Miethe an dem Werthe der Sammlung zehrt, räumen zu können.

Das Ganze zusammen lasse ich jetzt um die halbe Taxe.

Verzeichniss

der aus dem Verzeichniss vom 1. Februar 1852 noch unverkauften Nummern meines Herbarii.

1)	Ranunculaceae	3 Bde.	90 ₰
3)	Papaveraceae, Fumariaceae, Nymphaeaceae	1 „	30 „
5)	Araliaceae, Saraceniaceae, Grossulariaceae, Brunoniaceae, Berberideae, Pittosporaceae, Vitaceae, Olacaceae, Francoaceae	1 „	30 „
7)	Myrtaceae, Philadelphaceae, Hameliaceae, Cornaceae, Loranthaceae	1 „	30 „
8)	Cucurbitaceae, Loasaceae, Cactaceae, Homaliaceae, Ficoideae, Begoniaceae	1 „	30 „
9)	Cruciferae	3 „	90 „
10)	Aceraceae, Ternstroemiaceae, Violaceae, Sauvagesiaceae	1 „	30 „
14)	Malvaceae	1 „	30 „
16)	Rhamnaceae, Chailletiaceae, Tremandraceae, Nitrariaceae, Burseraceae	1 „	30 „
17)	Euphorbiaceae	2 „	60 „
18)	Empetraceae, Stockhausiaceae, Fouquieraceae, Celastraceae, Staphyleaceae, Malpighiaceae	1 „	30 „
20)	Alsineae	1 „	30 „
21)	Ochnaceae, Simarubaceae, Rutaceae, Zygophyllaceae, Xanthoxylaceae	1 „	30 „
22)	Geraniaceae, Balsamaceae, Oxalaceae	1 „	30 „
26)	Leguminosae	9 „	600 „
27)	Conaraceae, Chrysobalanaceae, Calycanthaceae, Baueraceae, Cunoniaceae, Saxifragaceae, Crassulaceae	1 „	30 „
28)	Amyridaceae, Anacardiaceae, Cupuliferae, Betulaceae, Scepaceae	1 „	30 „
29)	Urticaceae, Ceratophyllaceae	1 „	30 „
30)	Ulmaceae, Stilaginaceae, Myricaceae, Juglandaceae, Casuariaceae, Datiscaceae, Saururaceae	1 „	30 „
32)	Salices, Platanaceae	5 „	150 „
33)	Callitrichaceae, Santalaceae, Elaeagnaceae, Thymelaeaceae, Hernandiaceae, Aquilariaceae, Proteaceae	1 „	60 „
36)	Amarantaceae	1 „	30 „
37)	Chenopodiaceae, Tetragoniaceae, Phytolaccaceae	1 „	30 „
38)	Polygonaceae, Petiveriaceae, Scleranthaceae, Nyctaginaceae, Menispermaceae, Brexiaceae	1 „	30 „
39)	Pyrolaceae, Monotropaceae, Ericaceae, Vacciniaceae, Epacudaceae	1 „	30 „
40)	Primulaceae, Myrsinaceae	1 „	30 „
41)	Convolvulaceae	1 „	30 „
42)	Sapotaceae, Ebenaceae, Styraceae, Aquifoliaceae, Nolanaceae, Cuscutaceae, Polemoniaceae, Hydroleuceae	1 „	30 „
43)	Lobeliaceae, Campanulaceae, Stylidiaceae, Goodeniaceae, Scaevolaceae	1 „	30 „
	Latus	46 Bde.	1740 ₰

	Transport	46 Bde.	1740 ₰
47)	Compositae (2000 Arten) (Hierunter sind: Gartenastern 4 Bde., Ecklon'sche vom Kap 6 Bände mit 276 Nummern, Wallich'sche 40 Arten. Sieber'sche 1 Band, Dupletten 1 Band.)	23 „	800 „
48)	Dipsaceae, Valerianaceae, Brunoniaceae, Plantaginaceae, Globulariaceae, Salvadoraceae	1 „	30 „
49)	Plumpaginaceae, Hydrophyllaceae, Cordiaceae, Ehretiaceae, Boraginaceae	1 „	30 „
50)	Labiatae	6 „	180 „
51)	Veronicaceae	2 „	60 „
52)	Lentibulariaceae, Scrophulariaceae	1 „	30 „
53)	Orobanchaceae, Gesneriaceae, Sesamaceae, Selaginaceae	1 „	30 „
54)	Verbenaceae, Myoporaceae, Stilbaceae	1 „	30 „
58)	Gentianaceae, Spigeliaceae	1 „	30 „
59)	Apocynaceae, Asclepiadaceae, Loganiaceae, Potaliaceae, Oleaceae, Jasminaceae	1 „	30 „
62)	Scitamineae, Marantaceae, Musaceae, Haemodoraceae	1 „	30 „
63)	Iridaceae, Bromeliaceae, Hydrochaeraceae	2 „	120 „
64)	Orchidaceae, Vanillaceae	1 „	30 „
65)	Palmaceae, Pontederaceae, Melantaceae	1 „	30 „
66)	Liliaceae	2 „	60 „
67)	Commelinaceae, Butomaceae, Alismaceae, Philydraceae, Smilaceae, Dioscoraceae, Roxburghiaeeae, Pandanaceae, Cyclanthaceae	1 „	30 „
69)	Glumosae: Gramineae 48 Bde., Cyperaceae 23 „, Restiaceae 5 „, Junceae 2 „	78 „	2400 „ (1200)
72)	Cellulares	= „	2400 „ (1200)

Übersicht.

Pilze	37 Piècen.
Algen	12 „
Flechten	10 „
Laubmoose	16 „
Lebermoose	31 „
Gemischte, theils unbestimmte exotische	12 „
Dupletten	30 „
	148 Piècen.

Anhang.

74	Preiss. Neuholländische Pflanzen	7 Bde.	100 ₰
75)	Sieber, Plantae insulae Trinitatis	2 „	30 „
76)	Sieber, Plantae capensis insulae Mauritii (Defect)	2 „	10 „
78)	Plantae Brasilienses et indicae indeterminate	1 „	60 „
79)	Plantae Americanae, ebenso	3 „	30 „
89)	Plantae Abyssinicae	1 „	20 „
90)	Plantae Novae Hollandiae dubiae	1 „	30 „
91)	Plantae exoticae mixtae, indeterminate	1 „	60 „
92)	Plantae aliquot Florae mixtae	1 „	20 „
93)	Plantae Florula Vilnensis	1 „	2 „
94)	Plantae Italicae	1 „	5 „
	Summa	191 Bde.	8457 ₰
	Zusammen für		4000 ₰.

Breslau, den 12. Juli 1853.

Dr. Nees von Esenbeck.

Druck von August Grimpe in Hannover.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Bonplandia - Zeitschrift für die gesammte Botanik

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: 1_Berichte

Autor(en)/Author(s): Seemann Berthold, Esenbeck Nees Christian Gottfried Daniel von

Artikel/Article: Vermischtes. Die Hectoo-Rinde Abyssiniens. 165-172